

Award of Excellence 2020

A grand, ornate library with a red carpet running down the center. The ceiling is covered in a large, colorful fresco depicting various figures and scenes. The walls are lined with tall wooden bookshelves filled with books. The room is lit by warm, glowing lamps on the tables.

Dr.phil. Martin Rohde, BA MA

Universität Innsbruck
Doktorat der Philosophie – Geschichte

„Nationale Wissenschaft“ zwischen zwei Imperien. Die Ševčenko-Gesellschaft der Wissenschaften, 1892–1918

Die Ševčenko-Gesellschaft der Wissenschaften im habsburgischen Galizien war während des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts das Zentrum ukrainischer Wissenschaft, deshalb lässt sich diese aufkeimende Wissenschaft schlüssig durch das Prisma des Vereinsgeschehens erforschen. Dabei werden stets breitere Kontakte mit deutschen, polnischen, russischen, österreichischen oder tschechischen Akteuren berücksichtigt. Dies rechtfertigt die Einbettung in eine europäische Geschichte, die sich nicht auf isolierte nationale, staatliche oder regionale Erzählungen reduzieren ließe.

Die Arbeit fragt, wie räumliche Machtstrukturen das Forschen und die Wissenskommunikation prägten. Dabei wird das Entstehen einer „nationalen Wissenschaft“ problematisiert, die das Pflegen nationaler Kultur und die Verwissenschaftlichung nationaler Grenzen als Kern ihrer selbstgegebenen Mission sah, wobei das kein Sonderfall im ostmitteleuropäischen Vergleich ist. Überlagerte Macht- und Besitzansprüche von Staaten und anderen sprachlich oder kulturell definierten Gruppen sind hierfür charakteristisch. Nicht zuletzt wird aufgezeigt, dass aus solchen Konstellationen nicht nur Konflikte, sondern auch Kooperationen erwachsen konnten.

Die Arbeit thematisiert Prozesse der ukrainischen Geschichte im Habsburgerreich, an denen dieser Verein im Vorder- oder Hintergrund mitwirkte: von der Reorganisation des ukrainischen Parteiwesens über die Lemberger Universitätspolitik, von seiner Funktion als nationalukrainische Kadenschmiede bis hin zum ukrainischen Aktivismus im Ersten Weltkrieg. Damit leistet die Arbeit zentrale Beiträge dazu, den Verein und seine Mitglieder als Teil einer europäischen Wissenschafts-, Kultur- und Politikgeschichte sichtbar zu machen.

